



Er erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; auch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Preisliste Nr. 50 frei bei der Oberamtskanzlei Schwarzbühl, In der Hauptstadt Wildbad. — Postamt: Engobant, Bader & Co., Wildbad. — Postfach: Wildbad. — Postfachnummer 201 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile für 6 oder 8 Tage im Besten Grundpreis 15 Pf., außerdem 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Zustellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Sonderfällen oder wenn besondere Verbreitung notwendig wird, fällt jede Nachlassung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 287.

### August Hermann Francke Zu seinem 200. Todestag

ep. Am 8. Juni sind es 200 Jahre, seit in Halle a. S. ein Mann die Augen schloß, von dem auf den verschiedensten Lebensgebieten bahnbrechende Wirkungen ausgegangen sind: August Hermann Francke. Als Sohn eines angesehenen Rechtsgelehrten i. J. 1663 zu Lübeck geboren, widmete er sich schon frühe der Theologie und ließ sich als 22-jähriger junger Gelehrter in Leipzig nieder. Bezeichnend für ihn ist, daß er bei seiner akademischen Wirksamkeit von Anfang an als Freund und selbständiger Anhänger Speners, des Vaters der pietistischen Bewegung, in einem Bibelkreis, der wissenschaftliche Forschung und Pflege der persönlichen Frömmigkeit verband, als Studentenseelsorger einen tiefgehenden und weitreichenden Einfluß ausübte. Hefige Anfeindungen trieben ihn sodann nach Erfurt und i. J. 1692 nach Halle, wo er als Professor an der neu errichteten Universität diese Wirksamkeit fortsetzte.

Am berühmtesten ist Francke jedoch geworden durch seine großartige Tätigkeit in der Jugendwohlfahrt, womit er geradezu einen neuen Abschnitt der Erziehungsgeschichte eröffnete. Aus dem religiösen Unterricht, den er seit 1694 als sozial gefinnter Vorstadtpfarrer beteiligten Kindern erteilte, erwuchs die Gründung einer Armenschule mit dem „ehrlichen Kapital“ von 4 Talern und 16 Groschen, die er in der Armenbüchse vorfand, und hieraus entstanden die verschiedenen pädagogischen Anstalten: Waisenhaus, Seminar, Lehrlingsheim, Gymnasium, die das gesamte deutsche Erziehungswesen und die freie Jugendpflege befruchteten haben. Diese Franckeschen Stiftungen erhielten bald einen solchen Umfang, daß bei seinem Tod in ihnen 2200 Kinder unter gegen 200 Angestellten sich befanden und fast alle die Gebäudefloßten, die jetzt einen ganzen Stadtteil in Halle bilden, schon dazu gehörten.

Derselbe Mann hat aber auch im Gedankenaustausch mit dem Philosophen Leibniz i. J. 1706 die deutsche evangelische Weltmission begründet, deren hervorragende Glaubensboten ihm nebenbei reiches Material zu einem ersten völkerrkundlichen Museum in Deutschland und damit für den von ihm in die deutsche Schule eingeführten planmäßigen Realienunterricht lieferten und eine lebhaft internationale Fühlungnahme evangelisch-kirchlicher Kreise in Europa und der Neuen Welt vermitteln halfen. Auch das durch den Freiherrn von Canstein begonnene Werk der Bibelverbreitung hat Francke gesichert und weit hin in deutschen Sprachgebiet ausgedehnt. Auch die religiöse Dichtung hat er befruchtet und ist selber im württembergischen Gesangbuch mit Liedern vertreten. In Württemberg, wo er i. J. 1717 einen wirkungsvollen Besuch machte, sind seine Gedanken fast ohne Unterbrechung bis heute zum Segen des Volkes fortgeführt worden: Grund genug dieses Großen in der Geschichte dankbar zu gedenken.

### Chamberlins Empfang in Berlin.

Chamberlin war, wie bereits berichtet, am Samstag, den 4. Juni mit dem Bellanca-Flugzeug „Columbia“ um 6 Uhr 5 Minuten Neuyorker Sommerzeit (11 Uhr 5 Minuten vormittags mitteleuropäische Zeit) in Neuyork aufgestiegen. Unmittelbar vor dem Start stürzte der Geldgeber des Unternehmens, Levine, herbei und schwang sich ohne Hut oder Fliegeranzug in das Flugzeug. Der erste Anflug wollte, wahrscheinlich infolge der plötzlichen Mehrbelastung, nicht gelingen, dann erhob sich die Maschine und war nach wenigen Minuten den Augen der Zuschauer entschwunden. Der Flug über das Westmeer hat sich durch einen Zwist zwischen Chamberlin und Levine verzögert. Dadurch ist ihm ja dann auch Lindbergh mit seinem Flug nach Paris zuvorgekommen. Immerhin kann Chamberlin den Vorrang für sich in Anspruch nehmen, ohne Zwischenlandung die größere Strecke und noch dazu mit einem Begleiter bewältigt zu haben.

Chamberlin ist bekannt geworden durch seinen Dauerflug, den er im April d. J. zusammen mit Bert. Acosta ausführte, wobei er mit einer Flugdauer von 51 Stunden, 11 Minuten und 25 Sekunden eine Weltbestleistung aufstellte. Die „Columbia“ hat ein Eigengewicht von rund 2500 Kg.; ist also etwa 180 Kg. schwerer als die Maschine Lindberghs. Die hellgelben Flügel haben eine Spannweite von 14 Metern, an beiden Seiten des Rumpfes ist die Zahl 140 in schwarzer Farbe aufgemalt. Der Motor besitzt eine Stärke von 200 Pferdekraften und verleiht der Maschine eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 190 Kilometer in der Stunde.

Chamberlin berechnete, daß er etwa in 40 Stunden, am Pfingstmontag in der vierten Morgenstunde in Berlin sein könnte. Die Fahrt ging denn auch in den ersten 24 Stunden zwischen Neuschottland und Irland sehr günstig vor sich, da das Flugzeug wider Erwarten vorteilhaften Rückenwind hatte. Ueber Irland und dem Kanal trafen jedoch Gewitter und Böen auf, die Chamberlin nötigten, in eine Höhe bis zu 7000 Meter zu steigen. Es mußte Ballast abgeworfen und dabei auch einige volle Flaschen Benzin geopfert werden.

In der ersten Minute nach der Landung schien Chamber-

lin ermattet zu sein, er erholte sich aber sehr rasch und war von fast ausgelassener Heiterkeit, als er in Kottbus eintraf. Levine dagegen war offensichtlich sehr angegriffen und schlafbedürftig. Chamberlin erklärte, Berlin sei von Anfang an das Ziel seines Fluges gewesen. Er habe den Flug ohne Bezahlung gemacht. Von Berlin aus werde er nach Wien und Rom oder umgekehrt fliegen, um etwa am 15. Juni durch die Luft nach Amerika zurückzuführen. Auf der Rückreise beabsichtige er, sich auch einige Stunden in Paris und London aufzuhalten.

Frau Chamberlin und Frau Levine sind am 6. Juni von Neuyork nach Europa abgereist. Die Handelskammer Brooklyn übergab Frau Chamberlin für ihren Mann einen Preis von 15 000 Dollar für den gelungenen Flug nach Deutschland.

### Berlin in Erwartung Chamberlins

Die Hoffnung, daß Chamberlin in der Nacht zum Pfingstmontag in Berlin eintreffen würde, hat schon am Vorabend Tausende zum Flugplatz gelockt. Im Lauf der Nacht wuchs die Menschenmenge immer mehr an, jedoch die Räume des Flughafens nur den geringsten Teil bergen konnten. Die Zufahrtsstraßen waren mit Automobilen verstopft, jedoch sich der Verkehr außerordentlich verstopft, jedoch sich der Verkehr außerordentlich schwierig gestaltete. Es war notwendig, die polizeiliche Absperrungsreihe zu verstärken und gegen 4 Uhr morgens waren etwa 2000 Mann der Schutzpolizei damit beschäftigt, das Landungsfeld von der erwartungsvollen Menge freizuhalten.

### Die Ankunft.

Berlin, 7. Juni. Der amerikanische Flieger Chamberlin ist in Begleitung von 14 Flugzeugen der Fliegerschule und der Luftansa, von Kottbus kommend, nach einer Ehrenrunde über der Stadt Berlin um 5.53 Uhr unter dem Jubel der Berliner Bevölkerung auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld gelandet.

Unter ungeheuren Jubelansbrüchen wurde die „Columbia“ und das deutsche Geschwader der Begleitflugzeuge von der begehrtesten Menge umringt. Kurz nach der Landung der „Columbia“ ging auch das Flugzeug der Deutschen Luftansa, das die offiziellen Persönlichkeiten an Bord hatte, nieder und die offiziellen Empfangsfeierlichkeiten und Begrüßungsansprachen nahmen ihren Anfang. Als erster bestieg Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Rednerpodium, der die amerikanischen Flieger im Namen der Reichsregierung willkommen hieß.

Hierauf bewillkommnete Staatssekretär Dr. von Schubert die Flieger.

Bürgermeister Scholz entbot den Gruß der Stadt Berlin. Der Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen, Eggelen von Lewald, überbrachte die Willkommgrüße des deutschen Sportes. Generaldirektor Dr. von Stauff, Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Luftansa begrüßte die amerikanischen Flieger namens der Deutschen Luftansa, General von Tschitschew namens der Heeresleitung.

### Hindenburgs Glückwunsch

Reichspräsident von Hindenburg sandte an den Präsidenten Coolidge folgenden Glückwunsch: Zu dem kühnen Flug der beiden amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Levine, die in heldenhafter Ueberbrückung von Zeit und Raum das Weltmeer überbrückt und unsere Nationen einander nähergebracht haben, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volk meinen aufrichtigen Glückwunsch aus.

Reichszentraler Dr. Marx sandte an die beiden Flieger nach Kottbus ein Glückwunschtelegramm.

### Coolidges Glückwunsch

Präsident Coolidge sandte an Chamberlin folgendes Telegramm: „Unsere Glückwünsche zu Ihrer wundervollen Tat der Aufstellung eines neuen Dauerrekords in der Lufteroberung. Unser Land freut sich mit Ihnen darüber, daß Sie den ersten Flug von Amerika nach Deutschland zurücklegten. Unsere Grüße an Deutschlands Volk.“

Lindbergh sandte von Bord des Kreuzers „Memphis“, durch Funkpruch einen Glückwunsch an Chamberlin.

Das amtliche geologische Büro in Washington setzte die Flugstrecke Lindberghs mit 3610 engl. Meilen (5776 Km.), diejenige Chamberlins mit 3905 Meilen (6248 Km.) fest. Die Begeisterung in den Vereinigten Staaten ist groß.

Die „New-York-Times“ teilt mit, daß bei ihr über den Flug Chamberlins 13 000 telephonische Anfragen eingelaufen seien, gegenüber 10 000 bei dem Flug Lindberghs. — „World“ vergleicht den Ausruf Chamberlins „nach Berlin“ mit der feindseligen Stimmung vor 9 Jahren. Heute wurde dem amerikanischen Flugzeug seitens eines befreundeten Volks ein fürstlicher Empfang bereitet, während Frankreich durch Lichtsignale dazu beigetragen habe, den Amerikafliegern den Weg nach Berlin zu erleichtern.

## Neue Nachrichten

### Deutsche Klage gegen Litauen vor dem Völkerbund

Berlin, 7. Juni. Wegen der vielen Vertragsverletzungen der litauischen Regierung dem Memelland gegenüber und der planmäßigen Verfolgung und Entrechtung der dortigen weit in der Ueberzahl befindlichen deutschen Bevölkerung hat die Reichsregierung beim Völkerbund am 24. Mai eine Klage eingereicht. Dem Generalsekretariat des Völkerbunds scheint ein Einspruch der litauischen Regierung nicht ganz unwillkommen gewesen zu sein. Diese Regierung beantragte nämlich, den Klageantrag zu vertagen, weil ihr von der Klage „im einzelnen“ keine amtliche Kenntnis gegeben worden sei. Gegenüber dieser Unwahrheit ersuchte die Reichsregierung am 4. Juni nochmals telegraphisch das Sekretariat, die Klage auf die Tagesordnung der bevorstehenden Sitzung des Völkerbundsrats zu setzen. Die Reichsregierung erklärt, daß ihrerseits alle Förmlichkeiten und die nötigen Fristen eingehalten worden seien. Die Reichsregierung habe sich selbstverständlich darüber vergewissert, daß die in der Beschwerdeschrift der memelländischen Bevölkerung enthaltenen Klagen tatsächlich begründet seien. Die litauische Regierung habe die erste Beschwerdeschrift der Reichsregierung nicht nur am 25. Mai durch ihren Gesandten in Berlin erhalten, sondern sie sei auch am 27. Mai dem litauischen Staatspräsidenten durch den deutschen Gesandten in Kowno übergeben worden. Im übrigen handle es sich um Klagen, über die mit der litauischen Regierung seit Monaten verhandelt worden sei.

Die litauische Regierung hat nun auch den letzten deutschen Lehrer aus dem Memelland ausgewiesen.

### Anschlag auf den Sowjetgesandten in Warschau

Warschau, 7. Juni. Die Pol. Tel.-Ag. meldet: Als heute vormittag der Sowjetgesandte in Warschau, Woskow, mit dem bisherigen diplomatischen Vertreter in London, Rosenholz, auf dem Hauptbahnhof nach Moskau abreisen wollte, gab ein junger Mann, ein russischer Flüchtling namens Boris Kowerd, auf Woskow 8 Schüsse ab, die sämtlich trafen. Woskow wurde sofort ins Krankenhaus verbracht, wo er 10.40 Uhr starb. Der 19-jährige Mörder wurde festgenommen. Er gab an, daß er aus politischen Gründen gehandelt habe. Der Minister des Äußeren, Jaleski, und der Polizeichef begaben sich in das Krankenhaus.

Die deutsche Reichsregierung hat der Sowjetbotschaft in Berlin ihr Beileid ausgesprochen.

### Neue Regierung in Rumänien

Bukarest, 7. Juni. Der König (oder richtiger: Die Königin Maria) hat das Rücktrittsgesuch des Diktator-Ministerpräsidenten Averescu angenommen und dem Prinzen Stirbey die Kabinettsbildung übertragen, die dieser auch angenommen und alsbald ausgeführt hat. — Stirbey hat sich durch wilde Spekulationen während des Kriegs und nach demselben ein ungeheures Vermögen erworben und infolgedessen den Titel Fürst oder Prinz erhalten. Er gehört zum Vertrautenkreis der Königin und ist liberaler Parteifreund und Schwager der Brüder Bratiana, der früheren Minister und Ministerpräsidenten. Kronprinz Karol trat gegen die Verderbnis in den leitenden Kreisen auf, mußte aber deshalb bekanntlich auf den Thron verzichten und das Land verlassen. Auch über Averescu hat nun die Richtung Bratiana-Stirbey in Bundesgenossenschaft der Königin gesiegt.

Das Parlament wurde aufgelöst und soll am 7. Juli neu gewählt werden.

### Die Italienisierung Südtirols

Rom, 7. Juni. Im Senat führte der Unterrichtsminister aus, daß die Italienisierung in Südtirol immer größere Fortschritt mache. Es existiere in ganz Südtirol keine Mittelschule mehr mit deutscher Unterrichtssprache. Die deutsche, slovenische und kroatische Sprache würden jetzt nur noch als Fremdsprachen gelehrt. Zwei deutsche Privatschulen haben ihre Räume geschlossen. Alle Elementarschulen bis zur 4. Klasse einschließlich seien italienisch.

### Neuer Zündstoff auf dem Balkan

Belgrad, 7. Juni. Nachdem in den Beziehungen zwischen Südslawien und Italien in der letzten Zeit eine Entspannung eingetreten war, haben sich neue Reibungen zwischen Südslawien und Albanien ergeben, die ihren Höhepunkt in der Verhaftung des angeblichen Dolmetschers der südslawischen Botschaft in Tirana durch die albanische Regierung fanden. Auf albanischer Seite wird behauptet, der Dolmetscher sei kein Serbe oder Beamter der Botschaft, sondern ein Spion und albanischer Unterthan. Auf den Einspruch von Belgrad soll sich die albanische Regierung bereit erklärt haben, den Dolmetscher freizulassen, wenn die Botschaft nachweise, daß er ein wirklicher Botschaftsbeamter sei.

Die serbische Regierung hat indessen den Gesandten und alle Konsuln aus Albanien abgerufen. Albanien ist in großer Aufregung.

Italien hat in dem neuen Streit seine Neutralität erklärt. In Paris wird der Schritt der Belgrader Regierung entschieden mißbilligt, da er unberechenbare Folgen haben könnte, die Frankreich jetzt noch nicht gelegen kämen. Albanien hat den Völkerbund angerufen.

#### Die Lage in Peking

Paris, 7. Juni. Havas meldet aus Peking, Tschang-folin habe erklärt, er wolle die Grundsätze Sunyons annehmen und sich nur den Kommunisten widersetzen. In Peking herrsche große Aufregung. Tschang-folin halte die Ordnung aufrecht. Jedoch seien Unruhen zu befürchten, falls er Peking verlassen sollte.

#### Zurückstellung der Weltrevolution

Moskau, 7. Juni. Nachdem der bisherige Vorsitzende der Komintern (Kommunistische Internationale), Sinowjew, abgelehnt worden war, haben die gemäßigteren Führer des Bundeshauptvollzugsausschusses, Stalin und Bucharin, vollständig die Oberhand in der Sowjetunion gewonnen. Beide sind auch in Rußland volkstümlich, was von den radikalen Sinowjew, Trotski und Radel nicht behauptet werden kann. Die Richtung Stalin-Bucharin hat nun die Lösung ausgegeben: Die Sowjetunion könne sich die Erwerbslosen der Revolution am besten und allein dadurch sichern, daß sie sich von allen gewagten Revolutionsversuchen in der übrigen Welt zunächst fernhalte und zeige, was sie auf dem Sechstel der Erde, das der Union zur Verfügung steht, zu leisten vermöge. Dann werde ihr die übrige Welt wie eine reife Frucht in den Schoß fallen, denn der Kapitalismus sei ohnehin ein Kind des Todes. — Diese neue Politik ist schon auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf wie auch in China in die Erscheinung getreten. Sie betont einen „zeitweiligen Rationalismus“, der sich, äußerlich betrachtet, von dem Geist des Jarenreichs nicht sehr entfernt. Bucharin selbst sprach — zum ersten Mal seit der russischen Revolution ist das Wort gebraucht worden — von dem „russischen Vaterland“. Sollte es Moskau gelingen, die Weltmeinung davon zu überzeugen, daß es „zeitweilig“ auf die Betreibung der Weltrevolution wahrhaftig und aufrichtig verzichte, so ist es wahrscheinlich, daß eine Umgruppierung der politischen Kräfte nicht nur in Europa bevorsteht.

#### Ernstere Lage in Ägypten

Kairo, 7. Juni. Das Blatt „Kotattam“ meldet, daß die Lage wieder ernster geworden sei. Der britische Oberkommissar habe König Fuad mitgeteilt, daß er die ägyptische Antwort nicht annehme. Er ist mit seiner Regierung in Verbindung getreten. Die britische Antwort wird für morgen erwartet.

## Württemberg

Stuttgart, 7. Juni. Ministerialeat Dr. Köfler im württ. Kultusministerium wird mit Zustimmung des Herrn Staatspräsidenten und Kultusministers und mit Genehmigung des Staatsministeriums für mehrere Monate in das Reichsministerium des Innern übertritten, um dort einige besonders dringliche Fragen des Schul- und Bildungswesens zu bearbeiten.

Der Pfingstverkehr war in Stuttgart am ersten Feiertag lebhaft, doch wurde er im allgemeinen durch die Witterung sehr beeinträchtigt.

Die neuen Postgebühren. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost führte vom 1. bis 4. Juni die Beratungen über die Gebührendvorlage zu Ende. Er nahm eine Reihe von Herabsetzungen gegenüber dem Verwaltungsentwurf vor, die einen Ausfall von rund 45 Millionen RM. zur Folge haben, und beschloß, der Vollversammlung des Verwaltungsrates u. a. folgende wichtigere Gebühren vorzuschlagen: Ortsbrief (bis 20 Gr.) 8 J., Fernbrief (bis 20 Gr.) 15 J., Drucksachen (bis 50 Gr.) 5 J., Geschäftspapiere und Warenproben (bis 250 Gr.) 15 J., Päckchen 40 J., Postanweisungen bis 10 RM. 20 J., über 10 bis 25 RM. 30 J. usw. Postschekverkehr: Einzahlungen bis 10 RM. 10 J., über 10 bis 25 RM. 15 J. usw. Ueberweisungen 5 J., Beförderung der Postschekbriefe in besonderen Umschlägen 5 J., Telegraphenverkehr: Wortgebühr für Ortstelegramme 8 J., für Ferntelegramme 15 J. Die Aenderung der Paket- und Zeitungsgebühren ist zurückgestellt worden, die Gebühren für Auslandsendungen bleiben unverändert. Die endgültige

Veratung der Gebührendvorlage im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost findet am 17. Juni statt.

Univitätsjubiläumfeier 1927. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Anlässlich der Feier des 450jährigen Bestehens der Universität Tübingen wird die Reichsbahn in der Zeit vom 25.—27. Juli ds. Js. Sonderzüge von Stuttgart-Hbf. nach Tübingen-Hbf. und zurück mit Halt auf den größeren Zwischenstationen ausführen. Die Sonderzüge werden zeitig vor Beginn der Veranstaltungen in Tübingen eintreffen und gegen Mitternacht dort wieder abfahren, so daß Uebernachtung in Tübingen für die Besucher dieser Züge nicht nötig wird. Für auswärtige Gäste, die wegen Mangels an Unterkunftsgelegenheit in Tübingen in der Umgebung Wohnung nehmen, werden nachts Sonderzüge von Tübingen nach Rottenburg, Hechingen und Reutlingen verkehren. Besondere Vorkehrungen werden getroffen für die am 27. Juli stattfindende Wiederholung der Stadt- und Neckaruferbeleuchtung, die den Besuchern aus der näheren und weiteren Umgebung Tübingens zugünstlich gemacht werden soll. Die Fahrpläne werden später bekanntgegeben.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsrichters für die württembergische Metallindustrie. Der Schlichter für Württemberg- und Hohenzollern hat unterm 3. Juni den Schiedsrichter des Schlichtungsausschusses Stuttgart vom 25. Mai 1927 über die Regelung der Arbeitszeit und des Urlaubs für die Arbeiterschaft in der Metallindustrie für verbindlich erklärt. Danach beträgt die regelmäßige reine Arbeitszeit in der Woche 48 Stunden. Die Arbeitszeit kann nach der Eigenart oder den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Betriebs für einzelne Arbeitergruppen, Abteilungen oder den ganzen Betrieb im Benehmen mit der gesetzlichen Arbeitnehmervertretung bis zu 52 Wochenstunden verlängert werden. Für die über 48 Stunden hinausgehende wöchentliche Arbeitszeit ist mit Ausnahme der im Gesetz vorgesehenen Fälle bis zu 52 Stunden ein Zuschlag von 10 v. H. zu bezahlen. Für die 53. und 54. Stunde beträgt der Zuschlag 20 v. H., von der 55. Stunde ab regelt er sich nach Ziffer 11 des R.A. Für den Urlaub wird bestimmt, daß der bisherige tarifmäßige Urlaub bestehen bleibt. Die Regelung tritt am 1. Juni 1927 in Kraft. Weiter sind noch Bestimmungen betr. der Ueberzeitarbeit über 54 Stunden hinaus und die Gewährung eines 10prozentigen Zuschlags für die dritte Schicht (Nachtschicht) bei Wechselbetrieben im Schiedspruch enthalten.

Vom Tage. Am Samstag nachmittag kurz nach 15 Uhr stieß in der Bahnhofstraße ein Milchauto, das beim Ueberholen vorfahrtswidrig auf der linken Fahrbahnseite fuhr, mit einem nach Feuerbach fahrenden Straßenbahnzug der Linie 16 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Verletzt wurde niemand. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer.

Cannstatt, 7. Juni. Nachrichtentruppen-Tag. Die ehemaligen Angehörigen der württ. und badischen Nachrichtentruppen veranstalteten am Pfingstsonntag in der Kaserne der 5. Nachrichtenabteilung eine sehr stark besuchte Zusammenkunft.

#### Aus dem Lande

Heilbronn, 7. Juni. Ertrunken. Beim Fischen ist Maurer Karl Schönleber von Bödingen in den Neckar gefallen und ertrunken; seine Leiche wurde gelandet.

Kirchhausen Oa. Heilbronn, 7. Juni. Diamantene Hochzeit. Die Eheleute Johannes Schraudolph im Alter von 87 Jahren und seine Ehefrau Magdalena geb. Neubhardt, sowie Josef Eggensberg mit 86 Jahren und seine Ehefrau Rosalie geb. Schraudolph begingen im Kreise zahlreicher Kinder, Enkel und Urenkel die 60. Wiederkehr ihrer Ehejubiläumfeier.

Hall, 7. Juni. Pfingstspiele. Der mittelmittlerliche Ritter- und Zünftezug, der den Einzug Kaiser Karl des V. in Hall im Jahr 1495 'ahelbst, und das Festspiel „Hermann Bischof, Stättmeister“ von Oberlehrer Heinz Saufele, nahmen trotz zweifelhafter Witterung einen sehr schönen Verlauf.

Niederstetten, Oa. Gerabronn, 7. Juni. Kleine Unfälle — unangenehme Wirkung. Am Dach unseres Kirchturms zeigten sich seit einiger Zeit größere Schäden, sodass die evang. Kirchengemeinde sich genötigt sah, eine Ausbesserung vornehmen zu lassen. Bei Herabnahme der das Dach krönenden Kupferkappe zeigte sich, daß diese von 22 Schüssen durchbohrt war. Durch die Löcher drang Wasser in und unterhalb des Daches ein und verursachte schwere Beschädigungen. Wer der tüchtige Schütze war, konnte noch nicht festgestellt werden, doch hat der Gemeinderat auf die Namhaftmachung des Uebelthäters eine größere Belohnung ausgesetzt.

Reutlingen, 7. Juni. Aus der Haft entlassen. Der ehemalige Krankentrassenkasser Gröner, der kürzlich wegen Verdunkelungsgefahr festgenommen wurde, ist wieder freigelassen worden.

Gomaringen Oa. Reutlingen, 7. Juni. Scheunensbrand. Nachts brannte die Scheuer, dem Martin Maier, Christian Böll und der Christiane Bauer Wwe. gehörig, aus unbekannter Ursache vollständig nieder. Die Scheuer war erst vor einigen Wochen neu hergerichtet worden.

Tübingen, 7. Juni. Verurteilt. Der Kraftwagenführer Wilhelm Waiblinger von Tübingen wurde wegen Vergehens der fahrlässigen Tötung und wegen Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Wie erinnerlich, war Waiblinger am 26. Febr. d. J. in sehr scharfer Fahrt zwischen Wannweil und Wehingen, bei der er in einer starken Biegung die Herrschaft über seinen Kraftwagen verlor, gegen einen Breiterzaun gefahren; die mitfahrende 24jährige Nähterin Josefine Berner fand dabei den Tod.

Die Jahresversammlung des Reichsverbands der Deutschen Presse, Landesverband Württemberg, fand hier während der Pfingsttage statt. — Mit dem württ. Journalisten- und Schriftstellerverein hat der Reichsverband ein Abkommen getroffen, das eine Beteiligung an der württ. Arbeitsgemeinschaft ermöglicht.

Tübinger Jubiläumslied. Im Verlag der Ostenderschen Buchhandlung erscheint jedoch ein Jubiläumslied „O Tübingen, mein Tübingen, du schöne, gute, alle Stadt“, verfasst und in Musik gesetzt von A. F. Krenner.

Freudenstadt, 5. Juni. Bischöflicher Besuch. Am Freitag traf der neue Oberhirte der Diözese Rottenburg, Bischof Dr. Spröhl, in Begleitung seines Zeremoniar Mg. Seibold zu kurzem Besuch hier ein, um sich an Ort und Stelle von der Notwendigkeit und Möglichkeit einer Kirchenerweiterung zu überzeugen.

Schramberg, 7. Juni. Postkraftwagenzentrale. Die Oberpostdirektion Stuttgart wird in diesem Sommer an der Unteren Weibergrasse eine Postkraftwagenzentrale mit 20 Ständen und 3—4 Wohnungen erstellen, deren Gesamtaufwand mit dem für Geländeerwerb etwa 220 000 M. beträgt. Das nötige Gelände erwirbt die Oberpostdirektion von der Fa. Gebr. Junghans um 40 000 M. (zu etwa 20 M. den Quadratmeter) und von den Geschwistern Ring um weitere 2000 M. Am Kaufpreis zahlt die Stadt 30 000 M. durch Ueberweisung des städt. Kraftwagenschuppens an die Fa. Gebr. Junghans.

Ulm, 7. Juni. Regimentszusammenkunft. Am Sonntag fand hier die Denkmalsweihe für die Gefallenen des 1. Inf.-Regts. 247 verbunden mit einer Regimentszusammenkunft statt, die eine außerordentlich starke Beteiligung hatte.

Die Stadt Ulm hat das Anwesen Mozartstraße 2 erworben, um dem jeweiligen Oberbürgermeister eine Amtswohnung zur Verfügung zu stellen.

Wegen Mietwuchers wurde der Möbelhändler Gänßlen, der wegen erschwerter Wuchers vorbestraft ist, zu 3 Monaten Gefängnis und seine Ehefrau zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Giengen a. Br., 7. Juni. Schulhausbau. In der Gemeinderatsitzung wurde die Erstellung eines neuen Schulhauses beschlossen.

Ullingen Oa. Riedlingen, 7. Juni. Selbstmord. Letzten Freitag erschoss sich hier der Landwirt F. X. Baier mit einem Zimmerstutzen. Gründe für die Tat sind nicht bekannt.

Mengen Oa. Saulgau, 7. Juni. Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde einem hiesigen Landwirt aus seinem Schweinestall, von einem Mutterschwein weg ein Milchschwein im Alter von 6 Wochen gestohlen. Der Dieb konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Ravensburg, 7. Juni. Hundertjahrfeier des Liederkränzes. Der Liederkrantz beging an Pfingsten die Hundertjahrfeier seines Bestehens. Der Festtag wurde eingeleitet mit einem Festgottesdienst. Im Konzerthaus folgte das erste Festkonzert. Bei dem Festakt am Nachmittag wurden zahlreiche Ehrungen ausgesprochen. Am zweiten Festtag fand zunächst das dritte Festkonzert mit dem Vortrag von Beethovens „Neunter Symphonie“ statt. Am Nachmittag war Festzug.

Balensturm Oa. Ravensburg, 7. Juni. Brand. Am Pfingstamstag brannte im Anwesen der Papierfabrik die neuerbaute Holzschleiferei, die vor 2½ Jahren schon einmal dem Feuer zum Opfer gefallen war. Das in dem Gebäude lagernde Altpapier, sowie der Dachbelag fielen dem Brand zum Opfer. Auch an den wertvollen Maschinen dürfte

## Ich hab dich lieb.

16

Roman von

Urheberrecht durch Stuttgarter Roman-Zentrale  
G. Ackermann, Stuttgart.

„Und abends?“

„Waren wir doch fast nie daheim oder wenn, so nie allein! Uebrigens sagte Tante Madeleine immer, es sei gerade genug, wenn wir das jeweilige Buch der Saison gelesen hatten!“

„Armes Weltkind!“ murmelte er mitleidig.

„Dann wissen Sie gar nicht, um wieviel man Sie auch da betrogen hat! Wir können ja nicht alles selbst erleben oder immer aus eigener Anschauung Stellung zu den Dingen nehmen. Aber in guten Büchern spiegelt sich das Leben. Alle die Fragen, welche die Welt bewegen, werden da berührt, oft eingehend erläutert, Verhältnisse geschildert, die uns sonst ewig fremd blieben, unser Urteil wird angerufen, unsere geistige Mitarbeit wachgerufen. Und alles dies trägt bei zu unserer inneren Reife, ist so notwendig, wenn wir uns ein selbständiges Urteil über das, was unsere Zeit Gutes und Schlimmes in sich birgt, bilden wollen!“

Dann schrieb er ihr eine Reihe von Büchern auf, die sie lesen sollte. Und Maja, die beschnitten erkannte, wie unferdig sie in seinen Augen dastand, ließ sich Berge von Büchern kommen und las die halben Nächte durch.

Sie verfolgte alle literarischen Notizen über neu erschienenen Bücher, und auch sonst wurde jeder zufällige Hinweis auf dies oder jenes Werk benutzt, um es sofort anzukaufen.

Da sie dabei noch ohne kritische Wahl vorging, kam sie mitunter auf Bücher, die Bernd ihr keinesfalls empfohlen hätte. Aber sie war wie ein Durstender, dem man

einen Quell gezeigt hatte, und der nun trank ohne Besinnen.

Denn eine neue Welt war ihr da aufgegangen, eine Welt, von der sie kaum etwas gewußt, in der ganz andere Dinge den Kompaß bildeten als Toiletten, Modelloberflächen und Vergnügungen, eine Welt, in der es Ideale gab!

Alles in ihr antwortete leidenschaftlich auf diesen Beruf. Von Tag zu Tag begriff sie mehr, wie leer ihr Leben bisher gewesen, begriff sie ihn besser, der wie ein Erlöser in ihr Leben getreten war...

So war sie auch heute noch dem Streit mit Tante Madeleine, die durchaus nicht begreifen wollte, warum Maja nicht auf den letzten Rout der Erzellenz von Wimpfen mitgehen wollte, zum Buchhändler geeilt, um sich für den Abend ein Buch zu holen.

Sie hatte es kürzlich in einem anderen Buch als besonders geistreiches Zeitbild erwähnt gefunden. Nun trug sie es sorgsam im Arm und schlug langsam den Heimweg damit ein.

Majas Aergern war verflogen. Der Abend war so köstlich mild, ganz frühlingmäßig. Im Westen lag noch eine goldig klare Helle über den Bergen, hier längs des Flusses und auf der Brücke zündete man schon die Gaslaternen an, die sich nun in den dunklen Wassern unten spiegelten.

Auch oben am Schloßberg in der Glasveranda des Restaurants, das sich zwischen alten Schanzmauern aus der Türkenzeit als Wahrzeichen der modernen Zeit eingewängt hatte, leuchteten Lichter auf. Ueber den Hängen darunter lag schon ein grüner Schimmer. Die Luft roch leise nach Weiden. Die Wasser des Flusses rauschten stärker als sonst, geschwellt von den Schmelzwässern der Gebirge, die sich gleich einer phantastisch gezackten Wand im Norden am Abendhimmel emporreckten. Da und dort

blinzelte schon schüchtern ein Sternlein auf.

Maja, die dies Bild sehr liebte, blieb mitten auf der Brücke stehen und vertiefte sich in seinen Anblick.

Wie schön war doch die Welt! Welcher Frieden, welche Größe! Die Straßen schon menschenleer, selbst die Brücke nur wenig belebt, denn man schloß den Tag zeitig in der stillen Provinzstadt, und um diese Stunde beschränkte sich alles Leben auf den Korso und ein paar Straßen der inneren Stadt.

„Alles ist anders, schöner, reicher, erhabener, seit ich ihn kenne!“ dachte Maja verträumt.

Da sagte plötzlich eine Stimme neben ihr:

„Guten Abend, gnädiges Fräulein! Ich hoffe, Sie gehen nicht mit Selbstmordgedanken um, weil Sie so sehnsüchtig in den Fluß hinabschauen?“

Sie fuhr herum, errötend in freudigem Schreck.

„Dr. Goller!“

Einen Augenblick sahen sie einander stumm an mit leuchtenden Augen. Es schien ihnen beiden wunderbar, daß sie sich hier trafen, gerade in dem Augenblick, wo sie an einander gedacht hatten, denn auch Bernd's Gedanken hatten sich mit Maja beschäftigt, als er die Brücke betrat!

Und dann schien es ihnen doch wieder so natürlich! Sehnsucht hat magische Kraft, fuhr es Maja durch den Kopf, während sie ihm eifrig von dem Streit mit Tante Madeleine und von ihrem Gang zum Buchhändler erzählte.

„Was ist es denn für ein Buch, das Sie sich geholt haben?“ fragte er.

Sie zeigte ihm den Band.

„O — das? Wer hat es Ihnen denn empfohlen?“ meinte er gedehnt.

„Niemand. Ich fand es irgendwo erwähnt und dachte, es könnte interessant sein.“

(Fortsetzung folgt)

empfindlicher Schaden entstanden sein. Ueber die Entstehung des Brands ist nichts bekannt.

**Friedrichshafen, 7. Juni.** Zur Abfindung des Hauses Württemberg. Zu der Meldung, daß zwischen der württ. Regierung und dem herzoglichen Hause ein Vertrag abgeschlossen worden sei, der eine Regelung der Ansprüche des herzoglichen Hauses an den Staat zum Zweck haben soll, erfährt die Verbopresse von gunkerrichter Seite, daß ein derartiger Vertrag vor dem Abschluß steht, nachdem die Verhandlungen schon seit längerer Zeit geführt worden sind. Die Ansprüche des herzoglichen Hauses an den Staat ruhen auf Vermögensstücken, die in den verschiedensten Kunstsammlungen des Staats liegen und die unzweifelhaftes Privateigentum des ehemaligen königl. Hauses sind. Der Wert dieser Vermögensstücke wird auf etwas über 5 Millionen Mark geschätzt. Der vor dem Abschluß stehende Vertrag sieht eine jährliche Abfindungssumme von 125 000 Mark an das herzogliche Haus vor. Gleichzeitig soll die jährliche Rente der Herzoginwitwe von 36 000 auf 70 000 M erhöht werden. Der Landtag wird sich demnächst mit einer diesbezüglichen Vorlage zu beschäftigen haben.

**Friedrichshafen, 7. Juni.** In den Bodensee gefahren. Beim Nehmen einer Biegung fuhr am Pfingstsonntag der Elektrokarren der Güterstelle im Hauptdifferenzhafen mit Anhängewagen in den Bodensee; der Fahrer konnte gerettet werden, während der Elektrokarren mit Anhänger auf dem Seegrund liegt.

**Ulm, 7. Juni.** Landeschießen der württ. Zimmerschützen. Der Landesverband Württemberg der Zimmerschützen feierte über die Pfingstfeiertage unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Mühlberger hier sein 5. Landeschießen, verbunden mit Bannerweihe. Der geplante Festzug konnte infolge des regnerischen Wetters nicht ausgeführt werden. Am Samstagabend Festbankett mit Bannerweihe. An den beiden folgenden Tagen war das Freischießen.

**Kleingartach, O. Brackenheim, 7. Juni.** Todessturz. Maurermeister Jakob Haug stürzte beim Dachdecken an einer Scheuer aus beträchtlicher Höhe ab und überschlug sich. Er zog sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er am Freitag morgen gestorben ist.

**Heilbronn, 7. Juni.** Verbandstag der Schmiedemeister. Der württ. Schmiedemeister-Verband e. V. hält am 10.—13. Juni hier seinen 20. Verbandstag.

**Ulm, 7. Juni.** Pfingsttagung der evangelischen Arbeitervereine. Der Landesverband der evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Württembergs hielt über Pfingsten seine diesjährige Landesversammlung in Ulm ab. Am Samstagabend fand im Saalbau ein Begrüßungsabend statt. Am Sonntag war Hauptgottesdienst im Ulmer Münster und abends ein Vortrag von Verbandsdirektor Schumacher über „Das Genossenschaftswesen“. Die geschäftliche Hauptversammlung fand Montag vormittag statt, und zwar tagten die Arbeitervereine und die Arbeiterinnenvereine je für sich, die ersten unter Leitung von Stadtpfarrer Böcker-Heilbronn, die letzteren unter Frau Studiendirektor Krockenberger-Heidenheim. Eine Festlegung der Vereine wurde auf eine bestimmte Gewerkschaftsrichtung (die christliche) abgelehnt. Die Arbeiterinnenvereine wollen eine eigene Landessekretärin anstellen, die erst in der Diakonieschule in Stuttgart ausgebildet wird.

**Bühl, O. Laupheim, 7. Juni.** Großer Brand. In dem großen Oekonomiegelände des Landwirts Hummler brach heute früh 6 Uhr, während das Gefinde beim Frühstück war, Feuer aus, das auf Kurzschluß zurückzuführen ist. Die Wasserzufuhr war unzulänglich, so daß die Feuerwehr dem verderbenden Element machtlos gegenüberstand. Das Gebäude ist vollständig abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, während wertvolles Inventar, darunter landwirtschaftliche Maschinen, mitverbrannten.

**Hechingen, 7. Juni.** Ein Motorradfahrer mit einem Zug der Landesbahn zusammengestoßen. Am Samstag ist auf dem Landstrassenübergang zwischen Jungingen und Kiler ein von Jungingen kommender Motorradfahrer mit Zug 24 der Landesbahn zusammengestoßen. Der Fahrer mußte dem Krankenhaus in Hechingen zugeführt werden. Nach den eigenen Angaben des Motorradfahrers hat er die Annäherung des Zuges wohl bemerkt, hat aber trotzdem noch versucht, den Uebergang noch vor dem Zug zu überfahren.

## Baden

**Pforzheim, 7. Juni.** Kommerzienrat Dr. Emil Kollmer hat vor einigen Monaten aus Gesundheitsrücksichten sein langjähriges Amt als Vorsitzender der hiesigen Handelskammer niedergelegt. Das neugewählte Kollegium hat in seiner ersten Sitzung einstimmig beschlossen, Kommerzienrat Dr. Kollmer in Anerkennung seiner verdienstvollen langjährigen Tätigkeit zum Ehrenpräsidenten zu ernennen.

**Bruchsal, 7. Juni.** Am 18. und 19. Juni findet hier der siebte badische Jugendbergtag statt.

**Schriesheim bei Heidelberg, 7. Juni.** Im Rhein ertrunken ist bei Mannheim der 29jährige Wilhelm Hölze. Er wurde seit acht Tagen vermißt und dürfte freiwillig in den Tod gegangen sein.

**Mannheim, 7. Juni.** Nach fünftägiger Sitzung, wobei am letzten Tag von vormittags 9.30 Uhr bis nachts 1.30 Uhr getagt wurde, verabschiedete der Bürgerausschuß den Mannheimer Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1927.

**Taubertshausen, 7. Juni.** In Oberscheffenz wurde der Sohn des Ländchermesters Bopp, der mit seinem Vater an einem Haus in Neckarburken arbeitete, von der elektrischen Außenleitung, der er zu nahe kam, sofort getötet.

**Baden-Baden, 7. Juni.** Auf ihrem Stammsitz „Magnetberg“ entlich im Alter von 93 Jahren Frau Dr. Charlotte Brum von Löwenberg. Die Verstorbene war eine geborene Karlsruherin. In erster Ehe war sie mit dem Baron von Löwenberg verheiratet. Nach dessen Ableben verheiratete sie sich mit dem damaligen Leibarzt der Herzogin von Hamilton, Dr. Brum.

**Oppenau, 7. Juni.** Zwei Postbeamte von Mannheim besuchten die Wasserfälle bei Allerheiligen. Sie stiegen über das Gelände, um die Wasserfälle noch mehr beobachten zu können, wie es heißt, auch nach Forellen zu untersuchen. Dabei rutschten beide ab. Während es dem einen gelang sich zu halten und zu reiten, verankert der Postassistent Valentin Vandek in der Tiefe und ertrank. Die Leiche wurde nach Mannheim überführt.

**Hechingen bei Renningen, 7. Juni.** Der Landwirt Josef Hammerle wollte einen Brunnenzug holen. Beim Auf-

taden zog das Pferd an, und der Trug fiel hämmerte auf den Unterschenkel, der ihm abgeschlagen wurde.

**Billingen, 7. Juni.** Ein lediger 42jähriger abgebauter Bahnarbeiter wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich durch Gas vergiftet. Nahrung Sorgen und Arbeitslosigkeit haben ihn in den Tod getrieben.

**Oberochsenbach bei Pfullendorf, 7. Juni.** Freitag nacht entstand im Haus des Landwirts Rimsberger Feuer, dem das ganze Anwesen in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, vom toten blieb ein großer Teil den Flammen. Der Sachschaden beträgt etwa 16 000 M. Der Brand ist vermutlich durch Kamin-schaden entstanden.

**Schluchsee, 7. Juni.** Das Hotel zum Stern hat ein Touristenheim mit 40 Betten eingerichtet, um den Touristen eine billige Unterkunft zu bieten.

**Oftersheim, 7. Juni.** Nachmittags ist der 16 Jahre alte Zimmerlehrling Fritz Ricker beim Baden im Altrhein bei Ketsch ertrunken. Die Leiche des jungen Mannes konnte noch nicht geborgen werden.

**Gailingen, 7. Juni.** Eine nicht geringe Enttäuschung erlebte der Bezirksarzt von Konstanz, der zur Vornahme der Impfung erschienen war. Von 34 pflichtigen Kleinkindern wurden 4 von ihren Müttern gebracht; alle übrigen fehlten trotz genügender Bekanntgabe. Die Gründe zu diesem Verhalten sind einstweilen noch unbekannt.

## Kotales.

Wildbad, den 8. Juni 1927.

**Rotkreuztag überall!** In allen Ländern der Welt wird einmal im Jahre Rotkreuztag begangen. Einmal sollen sich alle Volksteile mit den Regierungen auf das Wesen und die Tätigkeit der Nächstenliebe besinnen. Denn über allem Streit der Welt und des Tages kann in sicherem Lichte unbeirrt und unbefangen das hohe Symbol stehen, das sich das Rote Kreuz als sein Zeichen zu eigen gemacht hat. Dieses Zeichen, von allen gekannt und verstanden und von allen als Hilfe und Segen herbeigewünscht, heißt Liebe. Auch Deutschland hat seinen Rotkreuztag. Später als in den anderen Ländern, ist er bei uns als eine ständige und auf einen bestimmten Tag festgesetzte Einrichtung ins Leben gerufen worden. Erst die Nachkriegszeit hat ihn geschaffen, um inmitten des allgemeinen Elends Jeden aufzurütteln zur Mitarbeit bei der Bekämpfung, Verhütung und Linderung gesundheitlicher, wirtschaftlicher und sittlicher Not. — Am Sonntag den 12. Juni ist in diesem Jahre deutscher Rotkreuztag. Das deutsche Rote Kreuz steht mit seiner in jeglicher Not und an allen Hilfsbedürftigen geleisteten Arbeit nicht hinter den Rotkreuzgesellschaften der anderen Länder zurück. Möge unser Volk sich dessen bewußt erweisen und nicht zurückbleiben hinter der Dankbarkeit der anderen Völker am Rotkreuztag!

**Landestheater.** Heute Mittwochabend gelangt die entzückende, moderne Tanz- und Schlageroperette „Uchi“ von J. Gilbert zur Eröffnung. Die beiden Hauptrollen liegen in Händen von Marie Luber und Norbert Scharnagl; in die übrigen teilen sich: Marianne Friedrich, Heinrich Bauer, Peps Graf, Hans Schletterer. — Donnerstagabend 8 Uhr folgt als 3. Wiederholung der Sensationserfolg „Der Garten Eden“, vier Kapitel aus dem Leben eines „unanständigen“ Mädchens von Bernauer & Desterreicher, mit Edith Robbers in der Hauptrolle. — Freitagabend 8 Uhr „Die fünf Karnidel“, der erfolgreichste Schwanz von Julius Pohl, zum ersten Male. — Samstagabend 8 Uhr wird die mit so großem Erfolg aufgeführte Ausstattungsoperette „Das Weib im Purpur“ mit Lia Mabel in der Titelpartie erstmals wiederholt. — Sonntagabend 8 Uhr Eröffnung von Leo Falls reizender Operette „Der liebe Augustin“ mit Norbert Scharnagl in der Titelpartie.

**Voerris von Münchhausen liest in Wildbad.** Das „Hamburger Nachtur-Abendblatt“ schreibt über einen dort stattgehabten Vortrag v. Münchhausens:

„Voerris v. Münchhausen las eigene Dichtungen. Ein starker Zauber ging von dem Manne aus, der so ganz ohne Künstlerräuren das Podium betrat und mit leichter, lebenswürdiger Art sein Programm erläuterte. Ohne Pathos, ohne starken Stimmaufwand, ja, auch ohne starke Modulation in der Stimme, las Voerris v. Münchhausen, blieb er als Interpret völlig im Schatten des Dichters, ließ er die Dichter als solche wirken. Heimat- und vaterlandsgebunden das, was er las. Zuerst eine Ballade „Moses“, die in martiger Weise das Führerproblem behandelt, dann aus der Welt des Alten Testaments in den Bereich deutscher Märchen, vom Brennesselbusch und der Liebe. Die „Gottesgnade“ ist ein Bekenntnis zur allobliegenden Gewalt des Glaubens. Nach diesem tief ernsten und aufwühlenden Gedicht als Abschluß des ersten Teiles eine reizende kleine Idylle aus seiner sächsischen Heimat: „Der Nachmittag im Schnee“.

Wie der erste Teil ein Kunstwerk in der Auseinandersetzung der einzelnen Dichtungen bedeutete, so nicht minder der zweite. Diesmal begrüßte anhaltender Beifall den Dichter, als er wiederum das Podium betrat.

„Ein Nachmittag von starkem Reiz. Eine aufrechte Dichterpersönlichkeit. Ein Träger des Deutschtums“, schließt der Bericht.

## Saison-Nachrichten

— „Das Weib im Purpur“, Operette von Jakobson und Desterreicher, am 5. 6. 27. Wer den Titel liest „Das Weib im Purpur“ und dazu Katharina II. von Rußland, der ist im Bild. Wer dazu weiß, welche Rolle im Leben dieses Mannweibs die höfische und ausländische Intrigue spielte, der muß sich für diese Operette schon von vornherein interessieren. Das ist der Vorzug, den alle diese Bühnenwerke haben, wenn sie einen mehr oder weniger historischen Hintergrund haben. Und wenn es dazu auf der Bühne so lebenswahr vorüberzieht, wie wir es am Pfingstsonntag sahen, so ist der Erfolg da. Das war echtes russisches Hofleben mit seiner strengen Etikette. Das war Katharina II., wie sie herrschte und dabei mit Männer-

herzen spielte. Aber unter ihrem Purpur schlug auch ein Herz, das tief zu fühlen und zu lieben wußte, wie es bei den meisten ihres Geschlechts der Fall ist. — Gespielt wurde mit einer Hingebung und Begeisterung, wie selten. Es war eine Lust, dem bewegten Spiel zu folgen. Herr Bauer als Spielleiter muß viel Fleiß und Arbeit aufgewendet haben, damit so ein Wurf entstand. Manche Bilder, besonders das letzte, waren in Stimmung, Farbe und Beleuchtung malerisch schön. Die Perücken und Kostüme paßten fein in den Rahmen jener historischen Zeit. Fr. Mabel führte die Hauptrolle schauspielerisch glänzend durch. Sie stand sichtbar über dem Stoff. Die Musik gab ihr reichlich Gelegenheit, ihr ganzes Können zu zeigen. Ihr Liebeswerben in der Waldschente als russisches Bauernmädchen ist wohl kaum zu übertreffen. Herr Ricker als Leutnant vom Jar Paul-Regiment war ein guter Partner im Gesang und feinstem Spiel. Nur stört die bleiche Gesichtsmaske mit ihrem etwas tragischen Zug. Weniger Schminke, mehr Blut und Frische gibt dem Liebhaber noch mehr Feuer. Herr Riefer ließ sich als Oberst der Leibgarde sichtlich mitreißen. Wie kann man da anders! Herr Scharnagl als österreichischer Gesandter und Fräulein Luber als dessen Frau brachten viel Gemütlichkeit, Wit und Humor in die steife Etikette des russischen Hofes. Ihr hinreißendes Spiel löste stürmischen Beifall aus. Herr Lang war ein würdevoller Hofmarschall und Fr. Pohl eine wohlkopierte Hofdame von Grazie und Schönheit. Herr Graf erregte mit seiner drastischen Rolle als russischer Korporal viel Heiterkeit. — So endet das Stück mit einem dramatischen Höhepunkt, wie es selten bei einer Operette der Fall ist. Die Musik ist stilvoll; an manchen Stellen, besonders in den Liedern, ergreifend. Und wenn es Blumen und viel Beifall gab, so dürfen wir auch den nicht vergessen, in dessen Hand nicht bloß die Durchführung, sondern die ganze Einstudierung des Werkes lag, Herrn Rypinski. Wenn „Das Weib im Purpur“ im Laufe dieses Sommers das Glanzstück des Theaters wird, so ist es nicht zum wenigsten sein Verdienst. X.

**Abend der Schwäbischen Liebergruppe (Chormeister Karl Kromer)** am 6. 6. 27 im Kurjaal. Das war ein festlicher Abend, den uns die Kromergruppe bereitete. Wenns auch draußen stürmte, da drinnen wurde es einem von Herzen warm. So tief geht eben kein Lied, wie das Volkslied; quillt es doch aus den tiefsten Tiefen der Menschenbrust. Und wenn es vollends aus solchen Rehlen vermittelt wird, wie sie Kromer auserlesen hat! Da ist jeder Sänger ein Instrument für sich. Hell und klar wie Kristall war der Sopran, der Alt klang wie ein männlicher Bass, der Bariton war gerade in den hohen Lagen glänzend und der Bass wie Orgelton. Alle Wiedergaben wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Einzig schön war das „Aucktslied“, aber am herzlichsten und innigsten waren die Quette, die den stärksten Applaus ernteten. Durch das Sextett kam auch der Humor zu seinem Recht. — So eine Vereinigung, die so treu ein Volksgut pflegt, wie es das Volkslied ist, wäre einer besseren Unterstützung würdig gewesen, als wie es gestern Abend der Fall war. Aber für die, welche dort waren, war es hoher künstlerischer und edler Genuß. X.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Naturschutzgebiet am Bodensee.** Das Gebiet der Halbinsel Mettnau (Baden) soll als Naturschutzgebiet erklärt und dort eine Vogelbeobachtungsstelle errichtet werden. Das Schloßchen wird zu einem öffentlichen Museum ausgebaut werden. Bekanntlich steht hier auch das alte Schloßhaus. Die Nachkommen des Dichters beabsichtigen, zwei Zimmer des Hauses mit Scheffelandenken einzurichten.

Die Ortsgruppe Immenstadt der Bergwacht strebt die Errichtung eines Naturschutzgebietes bei Oberstdorf an nicht nur zur Erhaltung der Alpenpflanzen, sondern auch von gewissen Schmetterlingen, die im Lauf der letzten Jahre in besonders großer Anzahl gefunden wurden, so daß ein völliges Aussterben befürchtet wird.

**Naturschutzpark für den Wisent.** In dem bekannten Saupark bei Springe, südwestlich von Hannover, dem beliebtesten Jagdgebiet des früheren Kaisers, soll in nächster Zeit ein Naturschutzpark für den vom Aussterben bedrohten Wisent geschaffen werden. Der Wildpark ist in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem Herzog von Cambridge und dem Herzog Ernst August angelegt worden und war einer der wildreichsten Deutschlands. Nach der Revolution 1918 wurde fast der ganze Wildbestand durch Wilderer, die sogar mit Maschinengewehren auf die Jagd gingen, niedergeknallt. Von diesem 1500 Hektar großen Park wird ein Teil für die Wisentzucht abgezaunt. Einen ähnlichen Park hat Schweden geschaffen. — Vom Wisent finden sich in Freiheit nur noch wenige Stück im südlichen Rußland, der große russische Bestand wurde dort nach dem Krieg durch Wilderer vernichtet, die wenigen noch vorhandenen Tiere haben sich in unwirtliche Gegenden geflüchtet. In Tiergärten befinden sich noch einige weitere Tiere und mit diesen soll die Freizucht besonders auf Veranlassung des Direktors des Berliner Tiergartens, Dr. Heck, in Springe versucht werden.

**Die Erhaltung des Namens Foch.** Da der einzige Sohn des Marshalls Foch im Krieg gefallen ist, wird der französische Justizminister auf Vorschlag des Staatsrats dem Präsidenten der Republik eine Verordnung zur Unterzeichnung vorlegen, durch die, um den Namen Foch zu erhalten, den beiden verheirateten Töchtern des Marshalls die Erlaubnis zuerkannt wird, daß deren Kinder zu dem Vaternamen den Namen ihres Großvaters voll hinzufügen dürfen.

**Niederhobene Gewinne.** Eine französische Zeitschrift berichtet, in den letzten zwanzig Jahren seien Gewinne französischer Lotterien im Betrag von etwa 27 Millionen Goldfranken (21,6 Mill. Mark) von den Gewinnern nicht erhoben worden. Darunter befinden sich ein großes Los mit 1 Million Franken, weitere mit 500 000 und 400 000 Goldfranken. Im ganzen seien nahezu 400 000 Gewinne über 1000 Franken nicht erhoben worden.

**Die Schätze von Estlichehr.** In der Nähe der türkischen Stadt Estlichehr in Anatolien befinden sich Gruben, in denen ein wertvoller Stein abgebaut wird, der sogenannte Meeresscham, der bekanntlich vielfach verarbeitet wird wie zu Knöpfen, Schmucksteinen, Rosentränen und besonders zu Zigarrenspitzen und Pfeifenköpfen. Der Stein, ein Magnesiumsilikat, besteht zu etwa 75 v. H. aus Magnesium-

Carbonat und zu 25 v. H. aus Silizium (Kieselerde) und Ton. Die Zusammenfügung bewirkt die Eigenschaft, daß der Meeresschaum in der Feuchte des Bodens eine seifenähnliche Beschaffenheit besitzt und daher leicht zu bearbeiten ist. Erst an der Luft erhärtet er durch Austrocknen. Wegen seiner Durchlässigkeit und der Fähigkeit, Nikotin aufzusaugen, wird er mit Vorliebe für Rauchergegenstände verwendet, die teils durch die Erhitzung, teils durch das aufgelagerte Nikotin die bekannte braune Färbung erhalten. Den Haupthandel mit Meeresschaum hatte bisher Wien an sich gezogen, die türkische Regierung will nun aber den sehr überalterten Abbau des Meeresschaumsteins neuzeitlich verbessern und den Handel selbst in die Hand nehmen.

**Großer Gemäldediebstahl in Baden-Baden.** In der Nacht zum 1. Juni hat der Geschäftsführer Otto Himmelmann auf der Gemäldeausstellung Bilder und andere Gegenstände, die er scheinbar zum Verkauf übernommen hatte, gestohlen und ist mit ihnen flüchtig. Himmelmann besitzt einen Paß mit französischem Visum. Es handelt sich bei den gestohlenen Kunstgegenständen um acht Gemälde und Zeichnungen im Gesamtwert von 30 000 Mark. Eines der Gemälde, das allein einen Wert von 25 000 Mark darstellt, kommt vermutlich von Rembrandt. Unter den übrigen Gemälden und Zeichnungen sind solche von Hans Thoma und Trübner. Außerdem hat Himmelmann vier Miniaturbilder und zwei wertvolle Decken entwendet.

**4 1/2 Millionen Zigaretten, die nicht mit Steuerbändern versehen waren, hat die Zollbehörde in Zweibrücken verbrennen lassen.** Die Zigaretten waren von einer Firma in Zweibrücken hergestellt und zum Teil bereits verdorben.

**Ertrunken.** Bei Paddelbootsfahrten auf dem Lech ertranken in den Pfingstfeiertagen ein Kaufmann und ein Professor mit einer Dame aus Augsburg.

**Schwere Unwetter in den Pfingsttagen werden aus Bayern und Rheinhessen gemeldet.** In Nordschwedens sind ungeheure Gebiete durch Wolkenbrüche unter Wasser gesetzt worden.

**Abgestürzt.** Bei einer Besteigung des Säntis (Appenzel) verunglückten in den Pfingstfeiertagen der Telegraphenobersekretär a. D. Fritz Drömer-Berlin und dessen Ehefrau tödlich.

**Schöpfung am Auslandsdeutschum.** Die Hamburger Strafkammer hat die in Hamburg ansässigen Kaufleute Johannes Münch und Renno Wader zu je 2 1/2 Jahren Gefängnis wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt. Sie standen in Verbindung mit dem in China weilenden Kaufmann Harrendorf, der in Shanghai eine eigene Firma, Harrendorf u. Co. gegründet und bei verschiedenen Banken große Kredite auf Waren erwirkt hatte, die die Hamburger Beteiligten zur Verschiffung brachten. Die Kredite wurden durch falsch defaktierte Papiere und gegen Tratten auf Harrendorf u. Co. gegeben. Sie überstiegen weit den Wert der verordneten Waren. Im ganzen wurden mehrere Chinabanken um 2 1/2 Millionen Mark geschädigt. Die Höhe der Strafe

begründete das Gericht damit, daß die Angeklagten durch ihr Tun der deutschen Kaufmannschaft im Ausland eine schwere Schädigung zugefügt haben.

**Unglücksfall bei einem Kellereiflug.** Bei dem Pfingstflugfest des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt in Essen lag ein Flugzeug in ganz geringer Höhe über die Zuschauer weg und der Führer warf dabei zur Kellereifür eine Schokoladefabrik Schokoladetafeln unter die Menge. Plötzlich stürzte das Flugzeug unter die Zuschauer, wie man annimmt, infolge Verstoßens der Fühler. Ein zwölfjähriger Knabe wurde sofort getötet, neun Personen wurden erheblich verletzt.

**Schwere Explosion.** Am Pfingstmontag ist das Munitionsmagazin in Witkowitz bei Krakau (Polen) in die Luft geflogen. In dem Magazin lagerten 133 000 Kg. Granaten, die mit Ekrafit gefüllt waren, und andere Sprengstoffe. Die nächste Umgebung wurde vollständig zerstört, selbst in Krakau wurden Tausende von Fensterscheiben durch den Luftdruck zertrümmert, darunter wertvolle Glasgemälde der Marienkirche. Bis jetzt sind 3 Tote gefunden, verletzt sind 356 Menschen, darunter 30 schwer. Die Opfer sind meist Kinder des Alters und Kranke in dem Hospital in Witkowitz. Man glaubt, daß die Ursache der Explosion die Selbstzündung der feucht gefüllten Granaten sei, doch liegt auch die Möglichkeit eines Verbrechens vor.

**Für 800 000 M. Juwelen gestohlen.** In dem Landstift des Direktors der Neuportler Nationalbank in Millsted auf Long-Island, Schmidlapp, erbeuteten Einbrecher Juwelen im Wert von 800 000 M., darunter ein Perlenhalsband, das auf 360 000 M. gewertet wird.

**Der Potsdamer Jahrestreit**

Berlin, 7. Juni. In der Verwaltungstreitsache, die zwischen dem preussischen Staatsministerium und dem Magistrat der Stadt Potsdam wegen der Beigerung des Potsdamer Oberbürgermeisters Dr. Kauscher, die städtischen Gebäude am Verfassungsstadium zu befragen, entstanden war, ist vom preussischen Oberverwaltungsgericht eine Entscheidung zugunsten der Stadt Potsdam ergangen mit der Begründung, daß die Stadt nicht gehalten werden könne, an anderen als den gesetzlich festgelegten Feiertagen zu flaggen. Der 1. August sei aber kein staatlicher Feiertag im Sinne des Gesetzes.

**Handel und Verkehr**

**Berliner Dollarkurs, 7. Juni** 4,216 G., 4,224 B.  
 5 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 88,00.  
 Anleihe-Ablösung mit 4. R. 309.  
 Anleihe-Ablösung ohne 4. R. 17,37.  
 Franz. Franken 124,02 zu 1 Pfd. St., 25,53 zu 1 Dollar.  
**Berliner Geldmarkt, 7. Juni.** Tägt. Geld 6-8 v. H., Monatsgeld 7,5-8,5 v. H., Privatdiskont 4,875 v. H. kurz und lang.  
 Die Einnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1926. Der Boranschlag betrug für Besch. und Verkehrssteuer, und zwar für a) fortwährende Steuern 4476 Millionen Mark, b) für

Einmalige 30 Millionen. Das tatsächliche Aufkommen jedoch betrug 4 664 769 669 M. bezw. 48 091 427 M. An Zölle und Verbrauchsabgaben waren vorgelesen Einnahmen in Höhe von 1990,3 Millionen Mark. Das tatsächliche Aufkommen betrug jedoch 2 461 907 362 M. Im Boranschlag waren als Mehrertrag vorgelesen 219 838 792 M. Das Gesamtbild ergibt demnach, daß gegenüber einem Boranschlag von Gesamteinnahmen in Höhe von 6 685 188 792 Mark ein tatsächliches Steueraufkommen von 7 174 999 213 Mark zu verzeichnen ist, also ein Mehr von rund 4 80 Millionen.

**Verband württ. Industrieller.** Der Verband württ. Industrieller hält am 14. Juni seine 19. ordentliche Mitgliederversammlung ab.

**Die Kunstseidenindustrie der Welt.** Der Weltwirtschaftskonferenz lag eine in der Hauptsache von der italienischen Kunstseidenindustrie zusammengestellte Denkschrift über die Entwicklung und Lage der Kunstseidenindustrie der Welt vor. Zunächst wird auf die Veränderung des deutschen und englischen Anteils an der Weltproduktion hingewiesen, die seit 1913 eingetreten ist, während vor allem die Vereinigten Staaten und Italien den ihrigen beträchtlich zu erhöhen vermochten. Deutschlands Anteil an der Welt-Kunstseidenproduktion sank von 31,82 Proz. im Jahr 1913 auf etwa 14 Proz. im Jahr 1926, der Englands von 27,27 Proz. auf gleichfalls 14 Proz., der amerikanischen dagegen stieg von 6,36 Proz. auf 27,40 Proz. und der italienische von 1,36 Proz. auf 16,37 Proz. Deutschland ist demnach von der ersten auf die dritte bzw. vierte Stelle gerückt. Für 1925 wird die amerikanische Produktion mit 23,5 Millionen Kg. angegeben, die italienische mit 14 Mill. Kg., die deutsche und englische mit je 12 und die französische mit 8 Millionen Kg.

**Stuttgarter Börse, 7. Juni.** Die Börse vertehrte heute noch in Feiertagsstimmung bei sehr geringen Umsätzen. Die Stimmung war beruhigt, und die Kurse notierten, sofern Veränderungen eingetreten sind, größtenteils etwas höher. Vorkriegs-Banquiers wenig verändert, Goldpandbriefe wurden uneinheitlich gehandelt. Das Angebot war im allgemeinen gering.  
 Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Berliner Getreidepreise, 7. Juni.** Weizen märk. 30,30-30,60, Roggen 28-28,20, Wintergerste 23,60-27,50, Sommergerste 23,60-27,50, Futtergerste 24,80-25,40, Weizenmehl 37,50 bis 39,50, Roggenmehl 35,25-35, Weizenkleie 16, Roggenkleie 18,50.

**Märkte**

**Viehpreise.** Hall: Ochsen 400-610, Kühe 150-600, Jungvieh 150-500. — Wasseralfingen: Kühe 300-650, Kalb 300-380, Jungvieh 180-200 M. d. St.  
**Schweinepreise.** Crailsheim: Käufer 40-55, Milchschweine 17-26. — Giengen a. Br.: Saugschweine 15-26, Käufer 35-57. — Gillingen: Milchschweine 16-22, Käufer 35-48. — Künzelsau: Milchschweine 17-29. — Merzhausen: Milchschweine 20-30. — Nürtingen: Milchschweine 16-27. — Döringen: Milchschweine 26-30. — Rottweil: Milchschweine 16-24 M. je d. St.  
**Fruchtpreise.** Crailsheim: Kernen 15,60, Bejen 10,50, Roggen 11,70, Weizen 14,50. — Giengen a. Br.: Roggen 12,70, Gerste 14,40, Haber 12,30, Weizen 15,50. — Ragold: Weizen 16-16,40, Haber 12,50-12,80. — Tübingen: Weizen 14 bis 16,50, Dinkel 12, Gerste 13-14,30, Haber 12,50-13 M. je d. Str.

**Landes-Kurtheater**

Direktion: Steng-Krauß.  
 Fernsprecher 135.  
 Anfang jeweils abends 8 Uhr.  
 Mittwoch, 8. Juni  
**„Uschi“**  
 Operette in 3 Akten von J. Gilbert.  
 Der Kartenverkauf findet nur an der Theaterkasse von 10<sup>1/2</sup>-12<sup>1/2</sup> und von 3<sup>1/2</sup>-6 Uhr statt; Bestellungen werden auch bei Viernow, Buchhandlung, am Kurplatz, entgegengenommen.

**KURSAAL WILDBAD**

Donnerstag den 9. Juni 1927, abends 8.30 Uhr  
**VORTRAGS-ABEND**  
**„Eigene Balladen und Lieder“**  
**Börries, Freiherr von Münchhausen**  
 Eintrittspreis: Saal 3 Mark, Galerie 2 Mark, Inhaber weißer Kurtax- und Einwohnerkarten 1 Mark. — Vorverkauf: Kasse des König Karlbades und an der Abendkasse.

**Gewerbeschule.**

Der Unterricht in der Gewerbeschule muß morgen (Donnerstag) nochmals ausfallen. Walz.

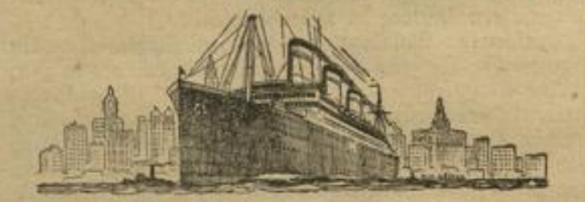
**Dr. Fritz**  
 von der Reise zurück.

STATT KARTEN!  
 Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen  
**Fritz Ruhland, Ingenieur**  
**Lisel Ruhland**  
 geb. Krauß  
 Berlin Wildbad  
 8. Juni 1927

Ein Gläschen  
**Pepsin-Wein**  
 des altbewährten Magenmittels regelt die Verdauung hebt den Appetit kräftigt und stärkt. In stets wirksamer Güte  
**Eberhard - Drogerie**  
 Inh.: K. Plappert, Apotheker.  
 1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/1 Fl. Mk. 3.— große Flasche Mk. 5.—

**Verkaufe**  
 wegen Entbehrlichkeit billig:  
 Sportwagen, dunkelgrün, Nickelstange;  
 Laufgärtchen, 140x85, zerlegbar, dunkel Eichen;  
 Eiserne Bettstelle, 188x80, Weißlack und Gold.  
 Alles in sehr gutem Zustande.  
 Ritz, Reallehrer, Wildbad Haus Bollmer.

**Überseereisen**



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

**Nach Canada**

— HALIFAX —  
**Dampfer „Cleveland“**  
 ab Hamburg 7. Juli  
 Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen  
 Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

**Hamburg-Amerika Linie**

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25  
 und  
 die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.  
 Vertretung in Wildbad Chr. Schmid & Sohn  
 König Karlstraße 68.

**Weißer Zähne**

Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wunderbaren Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Vorkesselschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg., Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg., für Damen Mt. 1.25 (weiße Borsten), für Herren Mt. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

**Villa**

als Herrschaftssitz oder auch zu Pensionsbetrieb geeignet, preiswert zu verkaufen. Zuschriften nur ernsthafter Reflektanten unter V. K. 80 an das Kontor des Blattes erbeten.

**Betten und Weißwaren**

Für den Bezug von  
 beste Bezugsquelle  
**J. Frank**

Pforzheim, Westliche 23, I. Etage  
 gegenüber dem Schauspielhaus  
 Billige Preise! Kein Laden! Billige Preise!

**Ratten und Mäuse Wanzen u. Motten Käfer**

etc. samt Brut beseitigt rationell  
**A. & K. Helfer, Desinfektions-Pforzheim, Gnterstraße 21**  
 Anstalt, Fernspr. 1923.  
 Mustergültige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Säml. Baumschädling-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

**Etwas Gutes**  
 für Haare und Haarboden ist Dr. Erle's echtes  
**Brennnesselhaarwasser**  
 Apotheke Wildbad.  
**Visitkarten**  
 liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

